

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 24 (1956)
Heft: 9

Artikel: Das Brieffelegramm
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-570323>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das brieffelegramm

Zürich — hauptbahnhof

Ein junger freundlicher beamter der swiss air, in seiner schmucken uniform, erledigt meine letzten formalitäten. Fünf stunden bleiben noch, um abschied vom schönen zürich zu nehmen. Meine gedanken gehen die vergangenen tage durch, zermatt, matterhorn, saas-fee, welch schöne, unvergessliche tage.

Die sonne lacht, wie um mir den abschied noch schwerer zu machen. Ich überlege, was ich noch einkaufen möchte, trete vor den bahnhof. Im gedränge stösst mich ein herr an, entschuldigt sich, sieht mich nochmals an und fragt «sind sie fremd?» «Ja». «Darf ich ihnen zürich zeigen?» «Ja, fünf stunden habe ich hier nur noch zeit, leider.»

Via limmat, richtung see bummeln wir, reden, so gut die verständigung geht und verstehen uns gut. Die zeit vergeht, ich muss zurück. Nach einigem hin und her beschliesse ich noch eine nacht in zürich zu bleiben. Als ich meinen swiss air mann verständige, meint er: «Ja, zürich ist schön, und angst kennen wir hier nicht».

In der nähe des bahnhofes nehmen wir uns ein hotelzimmer; anschliessend gehen wir essen in einem walliser restaurant. Erinnerst du dich, frederic, wie wir diesen kochenden käse assen, oh, er schmeckte sehr gut und dieses scharfe getränk dazu! Du brennst mir eine zigarette an, wir bummeln noch ein bischen und gehen schlafen.

Im hotel tragen wir uns ein, stellen dabei fest, dass wir zur selben zeit in der gleichen stadt im ausland waren, und nun nimmt das erzählen kein ende. Wir waschen uns; bis ich fertig bin, hast du eine angenehme atmosphäre geschaffen, es ist nicht mehr ein H-zimmer. Matter schein der lampe, einige blumen, schokolade, zigaretten, alles ist plötzlich anders.

Frederic, erinnerst du dich? Ein sprung und du lagst im bett. Ich glaubte, alles ist hin. Und dann — wie warst du zurückhaltend, deine augen glänzten wie sterne, dein haar wirr, dein mund rot, machte mich ganz wild, dein körper kräftig und schmal. Und dann, ja dann kam die nacht, die alles bedeckt . . . hätte sie doch nie geendet.

Noch höre ich deine stimme mit dem weichen französischen akzent, wie du erzählst von genf oder lausanne, deiner langjährigen freundschaft in basel, deiner mutter, erinnerst du dich?

Lange haben wir gesprochen über schaufensterdekoration, über städte der uhrenindustrie und bijouteriebranchen in frankreich, deutschland, schweiz, über amerikanische städte, erinnerst du dich, frederic?

In deinen armen schlief ich ein. Nie mehr habe ich so glücklich, ausgeglichen, innerlich zufrieden geschlafen.

Und dann . . . das erwachen, deine küsse, abschied. Warum gab ich dir nicht meine adresse, als du mich darum batest? Wenige worte, ich muss gehen. Strasse, bahnhof, flugplatz. Als du aufstandest, war ich schon in einem anderen land.

Oft habe ich versucht, dich zu finden. Immer wenn ich menschen der schweiz traf, fragte ich — nichts.

Heute ich bin wieder in einem anderen land, sitze im club, im garten unter palmen, blauer sternensäter himmel, warm, und bei dir wird es wohl kalt sein! Verzeih, wenn ich unser geheimnis hier berichte.

Vielleicht finde ich dich! Adios amigo!

gregor.